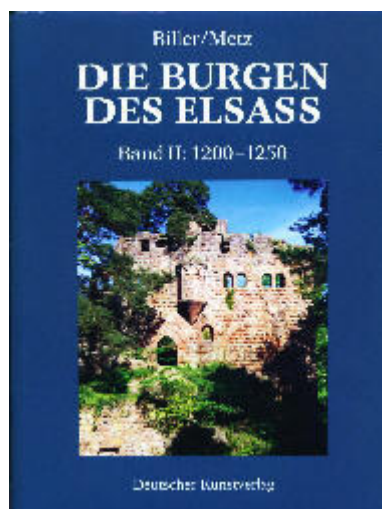


Rezension

Die Burgen des Elsass II

Thomas Biller / Bernhard Metz



Zu den Autoren.

Über Thomas Biller als Autor - einer der renommiertesten Burgenforscher in Deutschland und auch Europa - braucht man nicht mehr viel zu schreiben. Genauso wenig wie über das Gespann Thomas Biller / Bernhard Metz, die seit Jahren gemeinsam an der Erforschung der Elsässer Burgen arbeiten.

Formalien.

Das Buch ist jetzt gerade aktuell 2007 im Verlag Hirmer / Deutscher Kunstverlag in München erschienen. Es hat das Format 20 x 26,5 cm, ist 1892 Gramm schwer und hat 480 Seiten mit 110 Schwarz-Weiß-Fotos und 88 Plänen und Grundrissen. Es kostet 88 Euro und ist - wie man bei Büchern diese Preisklasse erwarten kann – hardcover-fadengebunden mit Hochglanz-Schutzumschlag. Papier, Druck und sämtliche Abbildungen sind von ebenso hoher Qualität wie die zahllosen Aufmasszeichnungen und Grundrisse. Schade ist, dass die Fotos nicht in Farbe gehalten sind. Bei dem Preis und auch der Schönheit der Burgen im Elsass hätte man das erwarten dürfen. Der Anschaulichkeit tut das jedoch keinen Abbruch. Störend ist da eher, dass die Abbildungen selten an den Stellen des Buches stehen, wo der Autor sich auf die Abbildungen textlich bezieht. Lästiges Umblättern ist dann die Folge. Lobenswert dagegen ist die Anordnung der Fußnoten im Text an der richtigen Stelle und nicht etwa am Ende des Buches. Hier entfällt dann das Umblättern. Leider ist das nur im burgenkundlichen Teil der Fall, warum dies für den Burgenkatalogteil aufgehoben wurde, bleibt dem Leser verschlossen. Logisch ist das nicht. Ebenso als störend zu verzeichnen ist leider das Fehlen der Erläuterungen bei den Grundrissen. Die Bauteile sind mit fortlaufenden Nummern gekennzeichnet. Die Benennung der Bauteile findet jedoch ausschließlich im Fließtext statt. Wenn man mal auf die Schnelle einen Grundriss studieren möchte, ist das einfache Auffinden der Bezeichnungen viel zu langwierig. Hier hätte eine einfache Tabelle mit den Bauteilbezeichnungen direkt an oder unter der Abbildung das Lesen sehr viel angenehmer gemacht. Trotz aller Qualität des Buches müssen diese formalistischen Schwächen zu einer Abwertung in der Bewertung führen.

Lobenswerter Weise bleibt das Buch trotz des wissenschaftlichen Anspruches auch für interessierte Laien lesbar.

ISBN-13: 978-3-422-06635-9. Zu bestellen u.a. direkt beim Verlag über das Internet über <http://www.kunstbuecher-online.de/dkv/> oder unter der Adresse:

Verlag Hirmer / Deutscher Kunstverlag

80636 München



Gliederung.

Das Buch setzt sich neben den üblichen Anhängen (Index, Literatur, etc.) aus drei wesentlichen Blöcken zusammen:

- Historische Einordnung des Burgenbaus in der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts im Elsass in einen politischen Gesamtzusammenhang – lokal und global. Dieser Teil wurde vom Historiker und Archivar Bernhard Metz erarbeitet und verfasst.
- Breit angelegter, burgenkundlicher Teil über den Burgenbau im Elsass in der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts. Dieser Teil wurde von Thomas Biller erarbeitet und verfasst.
- Katalogteil mit sehr ausführlicher Beschreibung von 30 ausgesuchten Burgen, die zum einen kultur- und kunsthistorisch einen bedeutenden Platz unter den Burgen des Elsass und darüber hinaus einnehmen und zum anderen solche, deren wesentlichen Bauten eben in der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts entstanden sind. Die Burgenbeschreibungen setzen sich immer aus einem historischen Teil von Bernhard Metz und einem architektonischen Teil von Thomas Biller zusammen.

Der Aufbau ergibt sich aus dem Anspruch einer Burgenkunde des Elsass (siehe unten) und Art und Dichte dieses Aufbaus lässt eigentlich nichts mehr offen, was man zu den Elsassburgen erfahren müsste oder möchte.



Ziel und Anspruch.

Nun mit dem Band II der auf vier Bände ausgelegten Reihe über die Burgen im Elsass wird der Anspruch überdeutlich, nicht nur oder in erster Linie ein Burgenlexikon oder –inventar der Elsassburgen sein zu wollen. Vielmehr liegt der Hauptaspekt der Reihe darauf, eine regional orientierte Burgenkunde abzuliefern. Dabei sollen die Burgen des Elsass nicht separiert abgehandelt, sondern in einem auf den deutschen Sprachraum und teilweise darüber hinaus bezogenen Gesamtzusammenhang behandelt werden. Dabei sollen sowohl historische, kunsthistorische, architektonische und auch soziale Aspekte Berücksichtigung finden. Damit geht der Ansatz der Reihe sehr weit über das hinaus, was bislang von Wolff und Salch zum Thema Lexikon der Elsassburgen bislang abgeliefert wurde.

Insofern versteht sich auch der im Vergleich zu diesen anderen Werken eher geringanzahlige Katalogteil der Burgen. Das Reihe von Biller/Metz ist nun einmal kein Burgeninventar und will es auch nicht sein. Im Übrigen ist das, was über die wenigeren Burgen im Katalogteil denn dann inhaltlich geliefert wird, wiederum derart viel gehaltvoller als jene Informationen bei Salch und Wolff, dass man mit Fug und Recht sagen kann: Klasse statt Masse.



Zielerreichung.

Der Band II der Reihe Burgen im Elsass legt im Vergleich zum Band III noch einmal einen Zahn zu. Sowohl vom Umfang als auch vom Gehalt ist der vorliegende, zu rezensierende Band noch einmal gesteigert worden.

Der fundierte, komprimiert gefasste Einstieg in die historische Situation des Elsass zum Anfang des 13ten Jahrhunderts bildet die geeignete Basis für das Verständnis des nachfolgenden burgenkundlichen Teils. Bernhard Metz liefert hier nicht nur neue Erkenntnisse zum Thema, sondern er versteht es hervorragend, den historischen Hintergrund als Grundlage für die technische, architektonische und künstlerische Entwicklung des Burgenbaus zu erläutern. Beeindruckend ist vor allem die Schilderung, wie auch die soziale Situation des Adels, der Ministerialen und auch der Städter ihren Beitrag für die Entstehung und Form der durchaus verschiedenen Burgen leistete. Dabei ufert der Text nicht aus, sondern liefert in komprimierter Form das Nötige für das ohnehin sehr umfangreiche Gesamtwerk.

Es folgt der sehr anspruchsvolle, umfängliche burgenkundliche Teil aus der Feder von Thomas Biller. Hier werden nahezu alle burgenkundlichen Aspekte, die von Bedeutung sein können und Gegenstand aktueller oder auch permanenter Forschung sind, beleuchtet. Topologien, Formen und Art der Burgen werden ebenso behandelt wie einzelne Bauteile (Bergfried, Torbau, Saal, Wohnbau, Ringmauer, etc.) und besondere Aspekte, so unter anderem Buckelquader, Schmuckformen, Schießscharten und andere militärische Funktionen. Dabei ist deren Herkunft und Entwicklung ebenso Bestandteil der Forschungsergebnisse wie die Einordnung der elsässischen Spezifika in den europäischen und deutschsprachigen Gesamtzusammenhang. Hier wird von Biller klargemacht, dass das Elsass nicht nur eine besondere, in manchen Dingen sogar eine Vorreiter-Rolle innehatte, sondern auch warum das so war und ist. Dabei spielt Biller gekonnt seinen Vorteil der Kenntnis vieler anderer Burganlagen in weitem Umfeld aus, so dass die Einordnung und der Vergleich in einen zentraleuropäischen Kontext zu einem interessanten Leseerlebnis wird. Dabei schafft er wiederum durch seine sprachliche Klarheit eine Verständlichkeit des zum Teil komplexen Sachzusammenhangs auch für die interessierten Laien. Das Buch ist dadurch gut und ermüdungsfrei zu lesen, was man von anderen Werken bzw. Autoren nicht immer so behaupten kann.

Was noch zu wünschen übrig bleibt, ist eine Begründung, warum gerade auch niederadelige Burgen wie die Burg Landsberg eine solch reiche Ausstattung aufweist und entsprechend eine Führungs- und Vorbildrolle für nachfolgende Burgen, die auch dem höheren Adel zuzuordnen waren, haben konnte. Mag sein, dass die Kenntnisse über die Erbauer und Besitzer der Landsberg noch nicht so umfangreich vorliegen, aber hier ist für die Zukunft noch Interessantes zu erhoffen.

Ebenfalls interessant ist für den Elsassburgenfreund natürlich auch der Katalogteil. Hier übertrifft die Informationsdichte die Standardwerke von Wolff und Salch bei weitem, da diese sich fast ausschließlich auf historische Informationen beschränken und zu den Bauten wenig bis nichts schreiben. Natürlicherweise benutzt Biller hier im Katalogteil auch Material aus früheren Werken, so z.B. aus „Die Burgengruppe Windstein“. Entsprechend interessant sind die Ergebnisse der weiteren Forschungen an der Burg Neu-Windstein, die Biller bereits im Zug seiner Dissertation 1984 umfangreich untersucht und erforscht hatte. Hier erscheint über 20 Jahre später manches im neuen Licht, wenngleich sich Biller, trotz vielfacher Kritik an seinen damaligen Ergebnissen, im Wesentlichen bei seinen Deutungen und Datierungen treu bleibt. Dabei vermeidet Biller es auch nicht, einem der heftigsten Kritiker auch seine eigenen Grenzen aufzuzeigen (so im Burgenkundeteil).

Schade ist, dass der Katalogteil zu Bernstein eher kurz ausgefallen ist. Ein paar mehr Bilder und Informationen wären schön gewesen. Bei Schöneck – deren Beschreibung sehr umfangreich ausgefallen ist! - wäre auch eine Einordnung der derzeitigen Aktivitäten der

Gruppe Cun Ulmer Grün, die seit 2003 Erhaltungs- und auch Rekonstruktionsarbeiten an der Burg durchführt, interessant gewesen.



Zusammenfassung.

12 (!) Jahre nach dem Erscheinen des ersten herausgebrachten Bandes „Die Burgen des Elsaß - Band III - 1250-1300“ und der Planung von weiteren drei Bänden kommt nun die zweite Veröffentlichung, nämlich der Band II, in der Reihe heraus.

Das war für uns Elsassburgenbegeisterte eine schrecklich lange Zeit, aber das Warten hat sich gelohnt!

In gewohnter und erwarteter Tiefe aber auch Breite geht das Team Biller / Metz im ersten, 182 Seiten umfassenden Teil auf die Grundlagen und Voraussetzung für den Burgenbau im Elsaß in der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts ein. Dabei werden die Geschichte des Elsaß in dieser Zeit ebenso beleuchtet, wie die bauliche Gestalt der Burgen aus dieser Zeit untersucht und detailliert vorgestellt. Natürlich fehlt auch nicht der gewohnte Hinweis auf den Forschungsstand.

Der 262 Seiten umfassende Katalogteil beschreibt zum Teil sehr detailliert die wichtigsten Anlagen im Elsaß dieser Zeitspanne. Dabei finden sich neben einigen unbekannteren Burgen, wie z.B. Wasserburg, Reichenstein oder Liebenstein, solche führenden Bauten wie Bernstein, Girbaden, Landsberg und Neu-Windstein, um nur einige zu nennen. Insgesamt werden 30 Anlagen beschrieben.

Natürlich besitzt das Buch ein umfangreiches Register und ein umfangreiches Quellen- und Literaturverzeichnis.

Auch wenn vieles - insbesondere an Zeichnungen und Rekonstruktionen - schon bereits in anderen Werken Billers veröffentlicht wurde, birgt das Buch dennoch eine Fülle von neuen Informationen und bietet eine verdichtete und dennoch breite Information über die Elsassburgen der angegebenen Periode, wie sie sonst nirgends zu finden ist. In dieser Hinsicht setzt das Werk Maßstäbe, die nicht so leicht zu toppen sein werden.

Das Buch ist nicht nur, aber insbesondere, für Freunde der Elsassburgen ein Muss.

Wenngleich das Buch recht teuer ist, das Buch ist jeden einzelnen Euro wert.

Gesamturteil: 

Bewertungsmaßstab:

- ★★★★★ Hervorragend
- ★★★★☆ Sehr Gut
- ★★★☆☆ Gut
- ★★☆☆☆ Durchschnittlich
- ★☆☆☆☆ Schwach
- ☆☆☆☆☆ Indiskutabel

Rüdiger Berges

